

Werke Hesses und Müllers

Ausstellung bei „Kunst der Zeit“

Die Sonderausstellungen dieses Monats bei „Kunst der Zeit“ sind Alfred Hesse und Herbert Müller gewidmet.

Prof. Alfred Hesse (NPT), bekannt durch seine stimmungsbetonten Aquarelle unverwechselbar eigener Handschrift, bietet im Grafischen Kabinett eine Auswahl Zeichnungen; Kindergruppen und Landschaftsstudien. Erwachsene bei den Aquarellen Hesses Raum und Tiefe ganz aus den Abstufungen der großzügig hingestrichenen Farbflächen, so stehen dem Künstler bei den Zeichnungen nur das Schwarz des weichen Bleistiftes oder der Kreide und das Weiß des Papiergrundes zur Verfügung, um beim Betrachter die Vorstellung von Raum und Körperlichkeit zu wecken.

Gerade aber um die Wiedergabe der Körperhaftigkeit des Bei- und Zueinander geht es ihm bei den Kindergruppen und um die Räumtiefe bei der Mehrzahl der Landschaftsstudien.

Immer wieder hat der Künstler die Landschaft in ihrem Reichtum und in ihrer Eigenart studiert und in Teilansichten von eigenem Schnitt uns auf neue Weise sichtbar gemacht, wie etwa bei den übereinandergetürmten Gesteinsbrocken im Bett eines Gebirgsbaches.

Im vorderen Saal zeigt Herbert Müller (1910) eine Kollektion Aquarelle, Arbeiten mittleren und kleineren Formates, hauptsächlich Motive aus Prag. Wie schon vor Jahren bei den Bulgarienaquarellen sprechen auch diesmal am stärksten jene Arbeiten an, deren

fast skizzenhafter Frische man merkt, daß sie unmittelbar an Ort und Stelle angespannt und rasch gemalt worden sind. Müller hat einen ausgesprochenen Sinn für malerische Gäßchen und Winkel, an denen die goldene Stadt ja besonders reich ist. Er weiß deshalb seine Motive auch abseits der Touristenhauptwege zu entdecken. Seine Arbeiten sind schlicht und unkompliziert, ein der Realität entsprechendes Abbild.

Der Hauptsaal enthält eine recht abwechslungsreiche und sehenswerte Ausstellung von Werken nicht nur der verschiedenartigen Techniken von Malerei und Plastik bis zu Druckgrafik und Zeichnung, sondern natürlich auch der unterschiedlichsten Formensprache von der strengen Sachlichkeit Nehmers bis zur lockeren Malweise Maria Adler-Krafts. Gleichzeitig mit mehreren Blättern vertreten, setzen Hertha Günther mit ihren Farbradierungen und Claus Weidensdorfer mit einer Reihe seiner Lithographien Akzente, die Beachtung verdienen. Das Bild Dresdens ist – wenn auch nur andeutungsweise – thematischer Schwerpunkt der Ausstellung. Ihm sind neben Farblithographien Horst Webers und einem kleineren Bild Viktor Schlötzers vor allem drei Gemälde Eberhard Buschs (1945) gewidmet, die sich einprägen durch die Klarheit ihrer Komposition, ohne daß diese vordergründig spürbar wird, und durch die sparsame und doch zarte Farbgebung. W. W.

Die Ausstellung bleibt bis 27. Februar geöffnet.